

Franz Petrak

zum 9. Oktober 1966.

Den heutigen Festtag, an dem Sie in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische Ihren 80. Geburtstag begehen, nehmen Freunde und Fachkollegen des In- und Auslandes im Verein mit dem Verleger der Sydowia zum Anlaß, Sie herzlichst zu beglückwünschen. Gleichzeitig bringen wir unsere aufrichtigste Anerkennung für Ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Mykologie zum Ausdruck und sagen Ihnen unseren herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen um die wissenschaftliche Forschung und um die Zeitschrift.

Bereits als junger Student an der Universität Wien mußten Sie aus finanziellen Gründen Ihr Studium von Chemie auf Botanik wechseln. Für Sie war es damals ein Nachteil, für die Mykologie wurde es ein unüberblickbarer Vorteil. Ihr Rigorosum legten Sie bei den Professoren R. von Wettstein (Botanik) und R. Wegscheider (Chemie) ab.

Inzwischen brach der Erste Weltkrieg aus und Sie nahmen Ihre Tätigkeit als Professor an Wiener Gymnasien auf. Ab September 1916 versahen Sie Ihren Militärdienst in Galizien, später in Albanien, wo Sie an Malaria erkrankten; am Ende des Krieges waren Sie in Bosnien.

Nach Wien zurückgekehrt, mußten Sie die schwere und sorgenreiche Nachkriegszeit erleben. Es ist daher verständlich, daß Sie mit Ihrer Frau in Ihre Heimatstadt Mährisch-Weiskirchen zurückkehrten und sich dort eine Existenz als Privatgelehrter gründeten. In der folgenden Zeit konnten Sie sich ganz der Mykologie widmen, wobei Sie und Ihre Familie ein äusserst bescheidenes Leben führten.

Der Grundstein für Ihr mykologisches Interesse wurde bereits im Jahre 1910 von der Witwe des Arztes und Botanikers Dr. G. A. Eichler gelegt. Das kleine Pilzherbar und die ersten vier Bände von Rabenhorst's Kryptogamenkunde bildeten den Anfang. Es folgte dann ein inniger Kontakt mit H. Sydow, H. Rehm und P. A. Saccardo. Eine Zeit, die Ihnen eine innere Freude brachte.

Voll Bewunderung denken wir an Ihre erzieherischen Fähigkeiten und an Ihr umfassendes Wissen, wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass Sie Ihren Sohn Hans als Privatist an einem Gymnasium in Wien für die Jahresprüfungen vorbereiteten.

Ihr Name war bald in zuständigen Fachkreisen bekannt und es wurde Ihnen von Europa und Übersee Material zur Bestimmung und Revision zugeschickt.

Wer jemals mit Ihnen zusammengekommen ist, war in Kürze von Ihrer Gewissenhaftigkeit, Exaktheit und Genauigkeit begeistert. Es ist daher verständlich, dass Sie bereits im Jahre 1922 eine so international anerkannte Persönlichkeit waren, daß Sie Prof. E. D. Merrill in das

Bureau of Science nach Manila (Philippinen) als Mykologe berief. Leider mußten Sie aus gesundheitlichen Gründen absagen.

Im Jahre 1938 übersiedelten Sie nach Wien, wo Ihnen im folgenden Jahr an der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums die Betreuung der Kryptogamensammlung übergeben wurde. Bei Erreichung der Altersgrenze mussten Sie leider Ihren Dienst dort im Jahre 1951 beenden.

Im Jahre 1947 konnten Sie Ihrem verstorbenen Freund H. Sydow eine besondere Ehre angedeihen lassen, indem Sie die *Annales Mycologici*, welche von Sydow redigiert wurden, als *Sydowia Annales Mycologici*, Ser. II, herausgaben. Mit bewundernswerter Energie haben Sie bis jetzt diese Zeitschrift geleitet und wir wünschen Ihnen und uns, dass noch weitere Bände unter Ihrer Leitung herauskommen mögen.

Ihre Einladung nach Beltsville im Jahre 1950, die Sie von Ihrem langjährigen Freund Dr. C. L. Shear erhielten, war ein weiterer Beweis Ihrer internationalen Wertschätzung. Bei diesem Aufenthalt haben Sie in 10 Monaten mehr als 100 Gattungstypen revidiert und die umfangreiche Pilzkollektion (ca. 6.000 Arten) überprüft bzw. bestimmt.

Die zu Ihrem 70. Geburtstag erschienene Festschrift im Beiheft I der *Sydowia, Annales Mycologici*, Ser. II, 1957, spiegelt Ihre internationale Anerkennung deutlich wieder. Alle Ihre Freunde und Fachkollegen haben damals mit aufrichtiger Freude ihren Beitrag geliefert.

Ihre wissenschaftlichen Arbeiten haben nicht nur der Mykologie grosse Fortschritte gebracht, sondern auch zahlreiche Anregungen der land- und forstwirtschaftlichen Phytopathologie sowie dem praktischen Pflanzenschutz gegeben.

Ihr Interesse für Botanik war stets durch die Beschäftigung mit den Krankheiten der Pflanzen gegeben. Hervorgehoben werden muss aber Ihr besonderes Interesse für die Gattung *Cirsium*, das von der Zeit Ihrer Dissertation bis zum heutigen Tage reicht.

Hochverehrter Jubilar, Sie mussten ständig ein einfaches und bescheidenes Leben führen. Ihre wissenschaftlichen Erfolge aber halfen Ihnen dabei über viele Sorgen hinweg. Denken Sie an die große Zahl Ihrer Arbeiten (deren Zahl bei 500 liegt), denken Sie an die zahlreichen Pilzgattungen, die durch Sie geklärt, neu beschrieben und richtig eingereiht wurden. Diese Erfolge mögen Ihnen immer die wahre und innere Freude geben.

Schon oft haben Sie mir bei persönlichen Aussprachen an Ihrem Arbeitsplatz im Nat. Hist. Museum mitgeteilt, dass Ihr Gedächtnis nachlässt und auch die Sehkraft schwächer geworden ist. Ich darf Ihnen aber bitte sagen, dass wir alle Ihr umfassendes Wissen, das Sie nicht verlassen hat, bewundern und Ihre eindeutige Diagnose schätzen.

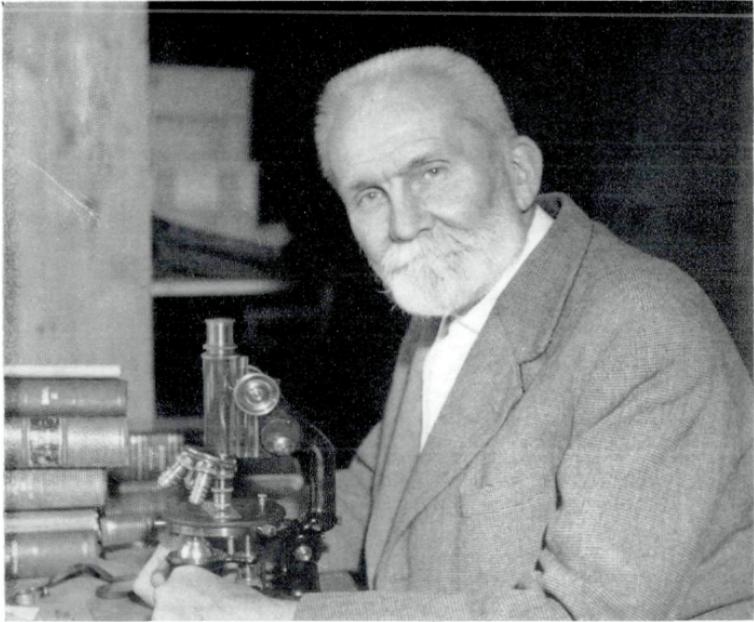
Ihre einmalige Persönlichkeit ist schwer in Worten zu schildern und wir dürfen Sie bitten, diese kurze Würdigung nicht zu kritisch zu beurteilen.

Als Anerkennung für Ihre Verdienste wurden Sie durch die Ehrenmitgliedschaft bzw. durch die Wahl zum korresp. Mitglied bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften geehrt. Auch Ihre Berufungen an ausländische Universitäten, die Sie leider aus gesundheitlichen Gründen immer ablehnten, waren sichtbare Zeichen Ihrer anerkannten Wertschätzung.

Wir wünschen unserem hochverehrten Jubilar im Namen aller Freunde, Fachkollegen des In- und Auslandes und Schüler sowie im eigenen Namen für die kommenden Jahre erfolgreiche Forscherarbeit und persönliches Wohlergehen.

Ferdinand BERGER

Kurt LOHWAG



Prof. Dr. Franz Petrak an seinem Arbeitstisch in der Botanischen Abteilung
des Naturhistorischen Museums in Wien.
phot. Irmgard Lohwag.